

---

# 5. Der Rational Choice Ansatz

Prof. Dr. Andreas Georg Scherer  
University of Zurich

Vorlesung „Wissenschaftstheorie“

# Überblick

---

- 1. Das Subjekt-Objekt-Modell (Naturwissenschaftl. Erklärungsmodell)**
- 2. Der interpretative Ansatz**
- 3. Die kritische Theorie**
- 4. Die postmoderne Philosophie**
- 5. Der Rational Choice Ansatz**
- 6. Der evolutionäre Ansatz**

## 6. Rational Choice Ansatz

---

### Funktionalismus vs. Rational Choice Ansatz

(Scherer 2003, S. 326)

- Weder das Subjekt-Objekt-Modell noch der interpretative Ansatz entwickeln eine *Theorie der sozialen Institutionen*.
- Zu klären ist das Verhältnis zwischen individuellem Verhalten und sozialen Institutionen.
- Frage: Wird das individuelle Verhalten durch soziale Strukturen determiniert (→*Funktionalismus*) oder konstituieren erst die Individuen die sozialen Strukturen (→*Rational Choice Ansatz*)?

## 6. Rational Choice Ansatz

---

### Die Gegenposition: Funktionalismus

(Scherer 2003, S. 327ff.)

- Annahme: Soziale Phänomene wie z.B. Organisationen oder Institutionen lassen sich nicht ausschliesslich mittels individueller Handlungen erklären.
- Vielmehr müssen dazu vom Individuum unabhängige „*soziale Fakten*“ herangezogen werden (Durkheim 1885).
- Die soziale Struktur hat einen Einfluss auf das individuelle Verhalten der Mitglieder einer Gesellschaft.
- Soziale Phänomene werden anhand ihrer Funktion innerhalb der sozialen Ordnung erklärt.

## 6. Rational Choice Ansatz

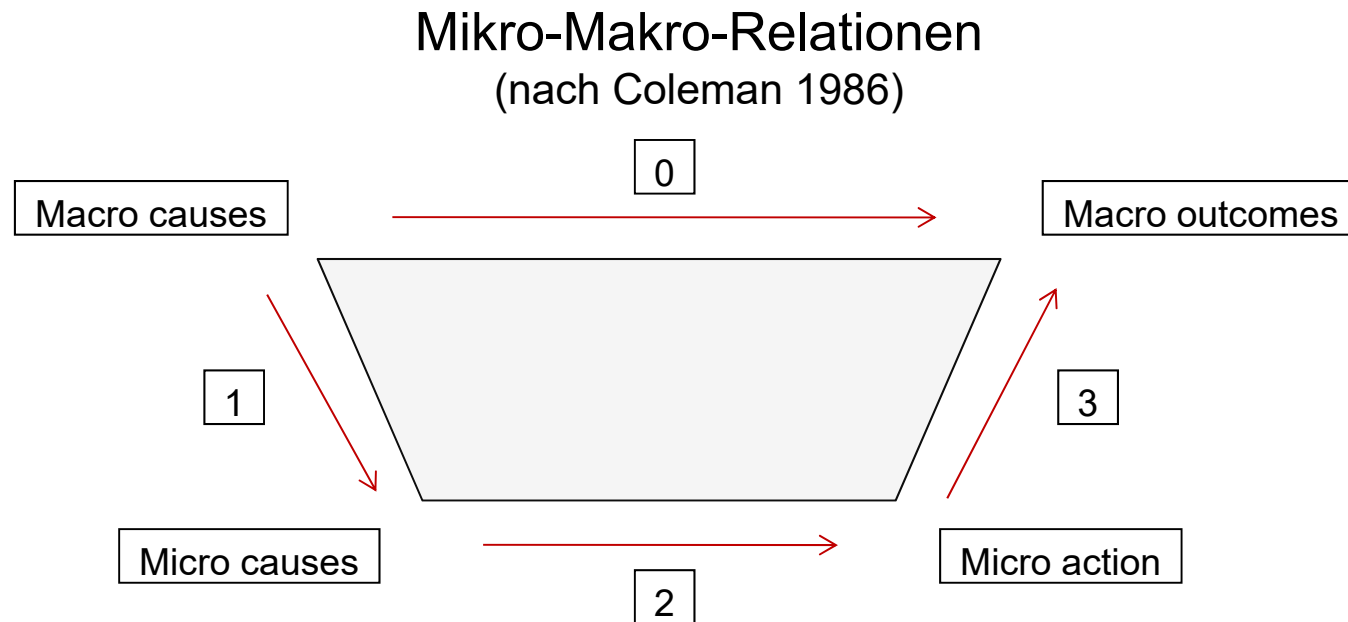
---

### Annahmen des Rational Choice Ansatzes

(Scherer 2003, S. 330f.)

- *Methodologischer Individualismus*: Soziale Phänomene (wie z.B. Institutionen oder Abläufe in Organisationen) lassen sich vollständig durch individuelle Handlungen erklären.
- *Optimalität*: Individuen wählen Handlungen, die angesichts ihrer Präferenzen und Möglichkeiten optimal sind („bounded rationality“).
- *Eigennutzen*: Individuen berücksichtigen ausschliesslich ihre eigene Wohlfahrt.

## 6. Rational Choice Ansatz



- [0] Macro-Macro-Level-Verhältnis, z.B. zwischen Organisation & Gesellschaft
- [1] Macro-Micro-Level-Verhältnis, z.B. zwischen sozialen Strukturen & individuellen Präferenzen
- [2] Micro-Micro-Level-Verhältnis, z.B. zwischen individuellen Präferenzen & individuellen Handlungen
- [3] Micro-Macro-Verhältnis, z.B. zwischen individuellem Verhalten & organisationaler Struktur

## 6. Rational Choice Ansatz

---

### Wissenschaftstheoretische Grundannahmen

<b>Ontologische Grundannahme</b>	Realismus: Die Realität (auch Organisationen & ihre Funktionen) existiert unabhängig vom erkennenden Subjekt.
<b>Epistemologische Grundannahme</b>	Positivismus: Wissensgenerierung entsteht durch systematische Beobachtung oder analytische (theoretische) Konstruktion.
<b>Methodologische Grundannahme</b>	Nomothetische Methode: Wissensvermehrung entsteht durch systematische, sukzessive Hypothesentestung.
<b>Grundannahme zum Menschenbild</b>	Determinismus: Menschliches Verhalten lässt sich erklären als Reaktion auf bestimmte Anreize.
<b>Erkenntnisinteresse</b>	Technisches Erkenntnisinteresse: Theorien ermöglichen die Vorhersage und Kontrolle.

## 6. Rational Choice Ansatz

---

### Kritik am Rational Choice Ansatz

(Scherer 2003, S. 334f.)

- Methodische Kritik
  - Rational Choice Ansatz kann nicht erklären, warum Individuen kooperieren, obwohl Trittbrettfahren für sie oft optimal wäre.
  - Konzept des nutzenmaximierenden Individuums wird den vielen und komplexen Faktoren nicht gerecht, die Entscheidungen beeinflussen.
- Normative Kritik
  - Rational Choice Ansatz entzieht die individuellen Präferenzen der Kritik.
  - For rational choice theory, “the goal of politics is the optimal compromise between given, and irreducibly opposed, private interests” (Elster 1986).
  - “In the political realm, a reasonable outcome is more likely when preferences are transformed, not when they are aggregated” (Zey 1998, S. 18).